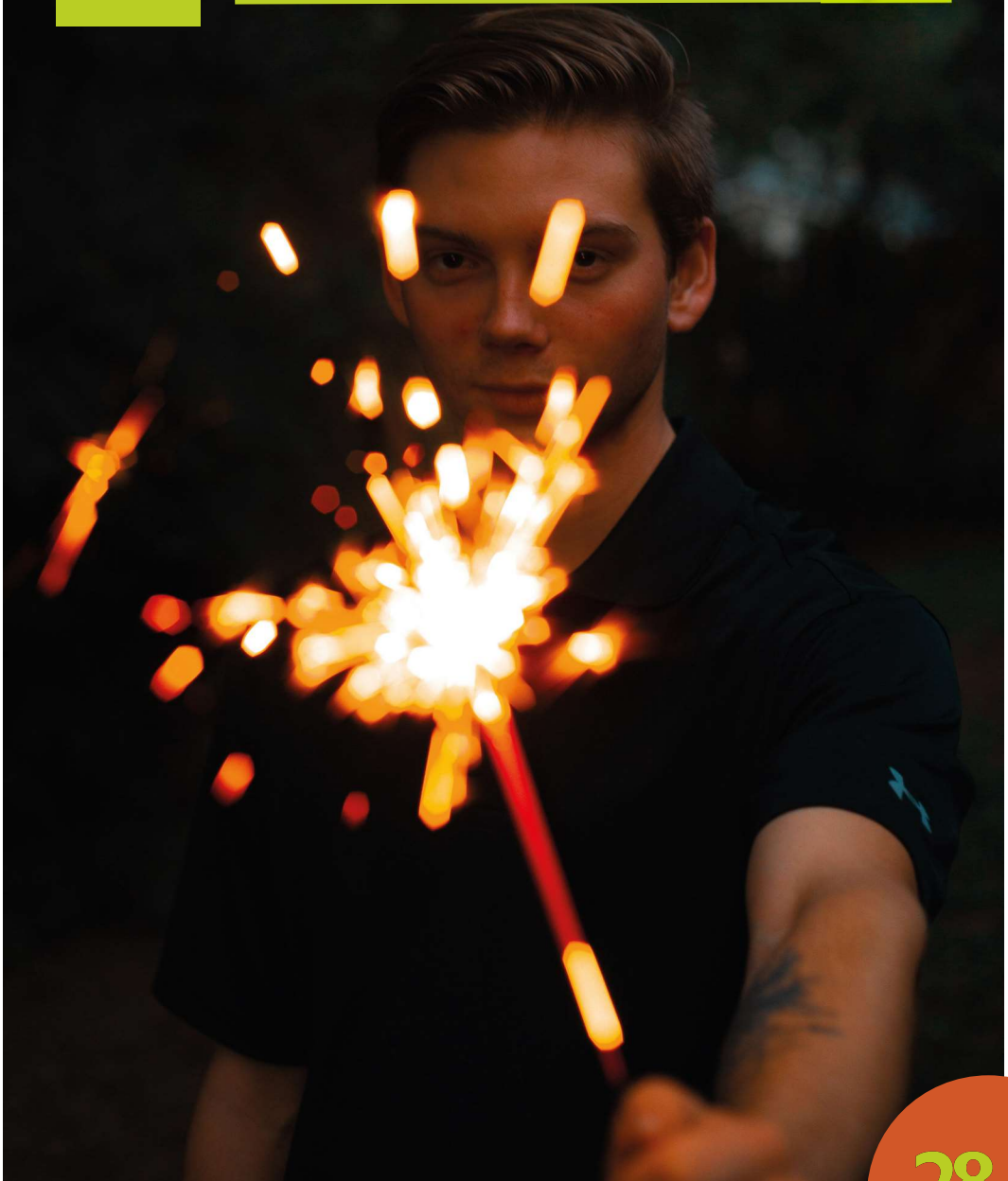




# Kirchturmgezwoitscher

Juni/Juli 2024



# Inhalt

- 3** Maiandacht in Kraslice
- 4** Wahl neuer Gremien
- 5** Gemeindeversammlung
- 6-7** Christi Himmelfahrt
- 8-9** Kalender
- 10-11** BeGeistert leben
- 12** Ulrichsfest
- 13-14** Impuls zum Urlaub
- 15** Geburtstage Gebet
- 16** Pastorkonzept gesucht

## ANGEDACHT

Kann der Funke überspringen oder haben Sie Angst, Sie könnten sich verbrennen? Das ist bei einem Sternchenfeuer immer so eine Sache. Und doch fasziniert es mich immer wieder!

Waren Sie bereit für Pfingsten? Für das Feuer des Heiligen Geistes? Ich selbst entdecke immer wieder durch

verschiedene Gespräche, Begegnungen und Erfahrungen als Priester, dass ich womöglich doch den Heiligen Geist in seiner Kraft und in seinem Wandlungs- und Heilungswillen unterschätze. Es ist das Herz Gottes, das für uns schlägt und unsere Pfarrei und das wunderbare Vogtland neu beleben möchte. Ich spreche immer von Verjüngern, um mich selbst daran zu erinnern, jung zu bleiben und die vor uns liegenden Wandlungsprozesse (dankbar) anzunehmen. Wir könnten auch von Verjüngern sprechen, um mehr und mehr Jünger Jesu zu werden und im Vertrauen zu Ihm zu wachsen. Er macht alles gut! Dabei hilft es durchaus, sich dem Sternchenfeuer zu stellen: Feuer will auch verbrennen. Der Heilige Geist will auch all die Dinge, die mich binden und vom Reich Gottes abhalten lösen. In den persönlichen Gesprächen erlebe ich, wie schmerzhaft das sein kann. Ich kann mich auch an meine Schwäche und meine unheilvolle Vergangenheit gewöhnt haben. Es kann zu einer Rolle, zu einer Maske geworden sein. Haben wir den Mut, nach und nach die Masken abzulegen und mein wahres Gesicht behutsam zu zeigen. Es wird uns allen gut tun und uns auch von Herzen rühren, wenn wir so einander besser erkennen. Dann beginnt auch unser Herzschlag von neuem lebendig zu werden und wir werden mehr Kraft haben füreinander da zu sein.



In Vorfreude darauf  
Ihr Pfr. Martin Kochalski

## GEGRÜSSET SEIST DU MARIA

### Fahrt zur Maiandacht nach Kraslice nach Tschechien

Am Sonntag, den 5. Mai 12.45 Uhr; startete der Bus vor der Herz Jesu Kirche in Plauen in Richtung Oberes Vogtland. Nach Zwischenstopps in Oelsnitz, Adorf und Markneukirchen ging es weiter über Klingenthal ins tschechische Kraslice zu einer gemeinsamen



Maindacht mit der katholischen Gemeinde der Corpus Christi Kirche. Bereits auf der Fahrt herrschte durch gemeinsame Gebete und Gesänge das "Feeling" einer Wallfahrt und die Teilnehmer stimmten sich so auf die kommende Andacht ein.

Der Kontakt der Pfarrgemeinden in den Grenzstädten Klingenthal und Kraslice besteht schon seit der Grenzöffnung vor mehr als 30 Jahren und wird unter anderem durch eine jährlichen Maiandacht in Kraslice zelebriert. Die tschechische Gemeinde begrüßt dazu traditionell ihre deutschen Glaubensbrüder und -schwestern mit Kaffee und selbst gemachtem Kuchen in einer herzlichen Atmosphäre.

Die Maiandacht in der gut gefüllten Stadtkirche, welche bereits Anfang des 16. Jahrhunderts von Grubenbesitzern aus der Region errichtet wurde, wurde anschließend von Pfarrer Martin Kochalski und seinem Amtskollegen Pfarrer Ralph Kochinka zelebriert. Ein überraschender Höhepunkt war für uns auch die Begegnung mit Monsignore Thomas Holub, dem Bischof von Pilsen, der zu einem Besuch in der Kraslicer Gemeinde weilte und seine Freude über das Miteinander der Gläubigen beider Länder zum Ausdruck brachte.

Gegen 19 Uhr endete unsere kleine Wallfahrt dann wieder in Plauen vor der Herz Jesu Kirche – ein Tag voller herzlicher Begegnungen zum Lob und zur Ehre unserer Gottesmutter Maria.

An dieser Stelle auch ein "Vergelt's Gott" an die Pfarrgemeinde in Kraslice für ihren freundlichen Empfang und die herzliche Bewirtung.

Dietlinde Bufe

## Es wird gewählt in unserer Pfarrei

Am 09./10. November 2024 wählen wir in der Pfarrei zwei neue Ortskirchenräte. Bislang hatten wir einen Pfarreirat für die ganze Pfarrei und es zeigte sich wie es auch unser Bischof bestätigte: Wir brauchen mehr Kommunikation und mehr "Basisarbeit". Kirche soll vor Ort leben. Dort kennt man sich, da weiß man sicher besser, was gebraucht wird. Also nicht ein zentrales Gremium werden wir wählen, sondern zwei Räte vor Ort: eines im Bereich der ehem. Pfarrei St. Josef Adorf und eines der ehem. Pfarrei Herz Jesu Plauen. In diesen beiden Gremien organisiert sich das jeweilige Gemeindeleben vor Ort. Aus diesen beiden Gremien werden dann Einzelne delegiert, die dann den Pfarreirat bilden, der (nur) die großen Leitlinien für die gesamte Pfarrei abstimmt und sich eher seltener trifft. Damit versucht Kirche nicht nur in Zentralität zu denken, sondern vor Ort zu bleiben und die Menschen zu beteiligen (Synodalität). Nur was vor Ort zu viel Kraft kosten würde, wird zentral organisiert (Solidarität).

Zur Zeit bilden wir im Pfarreirat den Wahlausschuss für die bevorstehende Wahl. Sie können als Kirche vor Ort schon einmal überlegen, wer das Gemeindeleben gut entwickeln, viele Menschen einbinden kann, stark in der Kommunikation ist und wer Ihr Vertrauen genießt. Womöglich könnten Sie es selber sein...

Pfr. Martin Kochalski

## Info aus dem Pfarrbüro - Spendenquittung

Wir freuen uns über jede Spende, die unserer Gemeinde oder einer kirchlichen Wohltätigkeitsorganisation zu Gute kommt. Gern stellen wir Ihnen ab einem Betrag von 300,00 € eine Spendenquittung zur Vorlage beim Finanzamt aus. Für Beträge unter 300,00 € reichen dem Finanzamt die nachstehenden Nachweise aus. Bei einer Online-Überweisung bekommen Sie von Ihrer Bank eine Überweisungsbestätigung, die Sie für das Finanzamt ausdrucken müssen. Auf dieser Bestätigung müssen Ihr Name und Ihre Kontonummer, sowie der Name und die Kontonummer des Spendenempfängers bzw. der Spendenempfängerin, der Betrag und der Buchungstag ersichtlich sein. Wenn Sie kein Online-Banking machen, gilt der Kontoauszug oder der Überweisungsbeleg. Auf dem Kontoauszug muss Ihr Name und Ihre Kontonummer, sowie der Name und die Kontonummer des Spendenempfängers bzw. Spendenempfängerin, der Spendenbetrag und der Buchungstag ersichtlich sein. Denken Sie bitte daran, alle Angaben, die nichts mit der Spende zu tun haben, zu schwärzen. Bei einer Barspende erhalten Sie immer eine Spendenbescheinigung vom Pfarrbüro.

## Gemeinde versammelt sich

**Seit einem halben Jahr versammeln sich die Gemeindemitglieder im oberen Vogtland und kommen mit Pfr. Kochalski in Adorf zusammen. Was hat es bisher gebracht?**

Die Gläubigen aus dem Oberland fühlten sich bislang abgehängt und ausgegrenzt. Unseren Kirchen werden geschlossen. Die Gemeindemitglieder haben keine Möglichkeit mehr, sich zu treffen. Ein Gemeindeleben findet nur noch begrenzt statt. Gemeindemitglieder verlassen die Gemeinde, die Kirche oder wenden sich anderen Gemeinden zu. Der nach Plauen ist oft zu weit. Die Gottesdienstzeiten in Bad Elster passen nicht jedem. Für Veranstaltungen und Feiern in Plauen nimmt kaum jemand den langen Weg abends noch auf sich. Pfarrer Kochalski möchte gern Meinungen und Vorschläge hören, wie und was besser gemacht werden kann.

Ich habe den Eindruck, dass er mit uns zusammen Möglichkeiten und Wege sucht, eine Gemeinde zu formen, die Verantwortung für sich übernimmt und so Hindernisse beseitigt, die bisher einem gemeinsamen Wirken im Wege standen. Dass es in der Vergangenheit viel Trennendes unter den einzelnen Gemeinden und auch zwischen einzelnen Gliedern der Gemeinden gab, ist unbestritten. Gewohnheiten und Befindlichkeiten stehen oft im Vordergrund. Das Wichtigste, der Glaube, kommt dann erst an zweiter Stelle. Aus meiner Sicht gibt es aber Gründe, die Berücksichtigung finden sollten bei der Suche nach einem gemeinsamen Weg: Es gibt immer weniger Gläubige und sie werden auch immer älter. Die bisherigen Zusammenkünfte fanden in einer positiven, angespannten, z. T. geladenen aber respektvollen Atmosphäre statt und wurden von dem allgemeinen Wunsch getragen, eine einvernehmliche Lösung zu finden. Es gab viele Wortmeldungen, in denen die unterschiedlichen Ansichten, Probleme, Besonderheiten, Wünsche und Möglichkeiten angesprochen wurden. Besonders gefallen hat mir, dass versucht wurde, jeden zu Wort kommen zu lassen. Pfarrer Kochalski hat erst einmal Gedanken gesammelt und die Eckpunkte benannt.

Eckhard Jährig

### Gedanken einer Beobachterin aus Plauen:

Ich fahre gern zu den Gemeindeversammlungen ins obere Vogtland, denn ich möchte verstehen, was die Menschen bewegt, was die Dinge sind, die wir in Plauen auch mit im Blick behalten sollten.

Mir ist das einfach wichtig.

Susanne Schneider

## Gedanken zu Christi Himmelfahrt

**Jesus lässt seine Jünger, die Kirche nicht allein, Er hat größere Pläne. Es geht Ihm nicht um etwas, sondern um uns. Doch das heißt: Schüler sein und bleiben: Geisterfüllte Kirche.**

Warum geht Jesus eigentlich in den Himmel zurück? Muss das so sein? Erst vor wenigen Wochen endete mit Christi Himmelfahrt und Pfingsten unser fünfzig Tage lang gefeiertes Osterfest. Wenn ich mir die biblischen Texte von Christi Himmelfahrt so ansehe, frage ich mich, warum Ostern eigentlich gerade so enden muss? Der Auferstandene kehrt in den Himmel zurück und lässt uns quasi allein. Es wird uns mit den Jüngern auch noch gesagt, dass wir nicht stehenbleiben und mit offenen Mündern staunend zum Himmel starren sollen, sondern selbst losgehen müssen (vgl. Apg 1,10 f), es also jetzt wohl auf uns ankommt. Warum macht es Gott uns eigentlich so schwer? Jesus ist von den Toten auferstanden, wir könnten jetzt mit Ihm feiern, dass er uns daran Anteil geschenkt hat. Es könnte auch alles so bleiben, dass er Jesus selbst die Geschicke seiner Kirche in der Hand hat. Doch von Pfingsten an sind es Menschen, wir alle, die die Kirche, den Leib Christi in der Welt repräsentieren. Damit macht er es sich selbst auch noch unendlich schwer: Denn wir machen ja auch dauernd allerhand falsch. Ja klar er hat uns nicht wirklich allein gelassen.

**Es scheint so als läge darin, dass Jesus uns das Feld überlässt ein Mehrwert.**

Er sandte uns seinen Geist. Doch was soll das heißen? Soviel Geistlosigkeit in uns und um uns spricht nicht

gerade davon, dass die Idee, uns das Feld zu überlassen, so gut war. Und doch scheint Jesus gerade das zu wollen. Jeder und jede Einzelne von uns, die wir Christus aufgenommen haben die Macht Kinder Gottes zu werden (vgl. Joh 1,12). Wir sind durch den Empfang des Leibes und Blutes Jesu Christi Glieder seines Leibes (vgl. 1 Kor 10,16). Ja durch den Heiligen Geist sind wir sogar Gottes erbberechtigte Kinder geworden (vgl. Röm 8,15 ff). Das heißt zwar wir sind selbständig und frei, das heißt aber auch, wir haben eine unendlich große Verantwortung. Es scheint so als läge darin, dass Jesus uns das Feld überlässt ein Mehrwert. Als müsse er diese Welt verlassen um in den Gliedern seines Leibes noch mächtiger zu wirken. Jesus sagt in seiner Abschiedsrede im Abendmahlssaal: „Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch größere als diese vollbringen, denn ich gehe zum Vater.“ (Joh 14,12)

In Taizé gibt es so eine wunderbare Ikone von Jesus und seinem Schüler, die, wie ich glaube, genau das zum Ausdruck bringen soll. Jesus mit seiner ganzen Fülle an Macht und Lehre, dargestellt mit einem dicken Buch legt seinem Schüler die Hand auf die Schulter. Dieser Schüler hat nur

eine ganz kleine Schriftrolle, er hat also nur wenig von der Lehre Jesu verstanden. Dennoch ist es in diesem Bild der Schüler, der die Hand zum Segen erhoben hat. Jesus zeigt ihm mit seiner Geste: „Jetzt bist Du dran. Ich bin bei Dir.“ Das sagt er auch zu uns. Unabhängig davon, wie klein und schwach jede und jeder von uns auch ist oder wie wenig wir von ihm verstanden haben. Sobald wir uns von Christus senden lassen, sobald wir auch nur versuchen loszugehen, ist er an unserer



Seite (vgl. Mt 28,19 f). Durch den Heiligen Geist erhalten wir unsere je eigene Berufung und wir werden dazu ermutigt dieser auf der Spur zu bleiben und uns in seinen Dienst nehmen zu lassen (vgl. Eph 4, 1-13). Er wirkt durch uns mit seiner vollkommenen Macht und Fülle. Die ganze Herausforderung besteht darin, dies zu glauben oder wenigstens für möglich zu halten und zuzulassen.

Christoph Marggraf

## Schon gewusst?

Im Matthäus-Evangelium gibt Jesus seinen Jüngern einen besonderen Auftrag kurz vor seiner Himmelfahrt mit: “Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern, tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. (Mt 28,20)

Kirche sein = Jünger sein, Schüler Jesu, seines Heiligen Geistes, der uns in die volle Wahrheit führen wird. Nur einer ist euer Lehrer: Christus (Mt 23,10) Nicht Professoren, sondern Lernende dürfen wir sein. Das schützt uns vor Übermut und kann uns Gelassenheit schenken. Wir brauchen auch keine fertigen und in Stein gemeißelte Konzepte, sondern dürfen wachsen. Aber Christus traut es uns zu und das sollen wir wagen: Macht alle Menschen zu meinen Jüngern - das klingt sehr nach dem einen Auftrag, dem wir uns als Gemeinde und Kirche im 21. Jh. stellen dürfen.

Pfr. Martin Kochalski

# Veranstaltungen und besondere Gottesdienste

01.06.	Oe/ BadE	18:00	Hl. Messe
02.06.	PI  BadE	10:00	<b>Fronleichnam</b> Hl. Messe 10 Uhr, anschl. Prozession und AnsprechBar
		14:00	Keine Hl. Messe
04.06.	A	19:00	Gemeindeabend
05.06.	Oe	14:00	Beichtgelegenheit
		14:30	Hl. Messe
07.06.	PI	15:00	<b>Patronat Herz Jesu</b> Eucharistische Anbetung und
		18:00	Beichtgelegenheit
	A	18:30	Beichtgelegenheit
	PI	18:30	Hl. Messe
19:00		Beichtgelegenheit Hl. Messe	
09.06.	A	08:00	Hl. Messe, anschl. Kirchencafé mit Glaubensimpuls
			15.-16.06. Gemeindewallfahrt nach Neuzelle
19.06.	A	14:00	Beichtgelegenheit
		14:30	Hl. Messe, anschl. Seniorenachmittag
19.06.	A	19:30	Pfarrerat
20.-23.06.			Religiöse KinderWoche
24.06.		18:00	Ökum. Gottesdienst und Johannesfeuer (Johanniskirche)
26.06.	PI	14:00	Beichtgelegenheit
		14:30	Hl. Messe, anschl. Seniorenachmittag
29.06.	PI	08:30	<b>Hll. Petrus&amp;Paulus</b> Hl. Messe

## regelmäßige Gottesdienste

### sonntags

18:00 Oelsnitz (Sa.)

10:00 Plauen

14:00 Bad Elster

### dienstags

08:30 Plauen

09:00 Adorf

### mittwochs

14:30 Oelsnitz

### donnerstags

09:30 Seniorenzentrum  
Plauen

18:30 Bad Elster

### freitags

18:30 Adorf

19:00 Plauen

### samstags

08:30 Plauen

## Beichtgelegenheit

donnerstags 18:00 Bad Elster

freitags 18:00 Adorf

freitags 18:30 Plauen

samstags 17:30 Oelsnitz

und gern nach Vereinbarung!



03.07.	Oe	14:00 14:30	Beichtgelegenheit Hl. Messe
05.07.	PI	15:00	Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit
07.07.	A PI BadE Wei	08:00 10:00 14:00 16:00	<b>St. Ulrichsfest</b> Hl. Messe Hl. Messe Hl. Messe ökum. Gottes- dienst, anschl. Beisammensein
10.07.	PI	14:30	Hl. Messe
17.07.	A	14:00 14:30	Beichtgelegenheit Hl. Messe, anschl. Seniorenachmittag
28.07.-03.08.			Internationale Ministranten- wallfahrt nach Rom
30.07.	PI	14:00	Kirchenvorstand
31.07.	PI	14:00 14:30	Beichtgelegenheit Hl. Messe, anschl. Seniorenachmittag
<b>Ausblick:</b>			
04.08.			Verabschiedung Pfr. Norbert Löttsch, Methodisten
06.-08.09.	PI		Kirchweihfest
08.09.	14:00		Pfarrereinführung des neuen Pfarrers in St. Christophorus, Auerbach Pfr. Vinzent Piechaczek
09./10.11.			Wahl der neuen Ortskirchenräte in Plauen und dem oberen Vogtland

## Kirchen und Kapellen

### Pfarrkirche Herz Jesu PI

Gustav-Adolf-Str. 33,  
08523 Plauen

### St. Joseph A

Elsterstr. 30,  
08626 Adorf

### St. Elisabeth BadE

Dr.-R.-Schmincke-Str. 14,  
08645 Bad Elster

### St. Karl Borromäus Oe

Alte Reichenbacher Str. 5,  
08606 Oelsnitz

### St. Ulrich Wei

Schwander Str. 17a,  
08538 Weischlitz

### St. Theresia v. Kinde Jesu

Erlbacher Str. 45,  
08258 Markneukirchen

### Seniorenzentrum St. Elisabeth

Kopernikusstr. 31,  
08523 Plauen

### Gemeindehaus GH

Thomas-Mann-Str. 5,  
08523 Plauen

## BeGeistert leben

**Der Heilige Geist stiftet eine neue Form von Gemeinschaft. Aus Fischern und Zöllnern werden Apostel, Evangelisten und Hirten...**

Landläufig spricht man davon, dass die Kirche an Pfingsten Geburtstag feiert. In der Apostelgeschichte hören wir jedes Jahr von jenem Ereignis in Jerusalem, das sowohl die Apostel und Jünger Jesu als auch alle anwesenden Wallfahrtsbesucher der Stadt (Pfingsten = jüdisches Erntefest Schawuot) überraschte, begeisterte (wir hören sie in unserer Sprache Gottes große Taten verkünden, Apg 2,11) oder irritierte (sie sind vom süßen Wein betrunken, Apg 2,13). Auf jeden ließ sich eine "Zunge wie Feuer" (Apg 2,3) nieder und es erfüllte sich Jesu Zusage: "Bleibt in der Stadt bis ihr mit der Kraft aus der Höhe erfüllt werdet" (Lk 24,49). Nicht kraftlos, verzweifelt und ängstlich sollen die Jünger Menschen für Christus gewinnen. Wir kennen die Situationen einer Fußgängerzone, wo Menschen einem hinterher rennen und mich mit vergünstigten Tickets für ihren Club überzeugen oder meine Unterschrift für "ihre Sache" wollen. Wir sollen als Christen nicht denjenigen hinterher laufen, die aus der Kirche austreten wollen und sie mit billigen Argumenten und "niedrigen Preisen" zurückholen. Der Heilige Geist schenkt lebendiges Feuer in den Herzen der Christen und eine neue Sprache, die verstehen lässt. Der Heilige Geist lässt sich auf jeden nieder und befähigt ihn/sie "Gottes große Taten" zu verkünden. Das überzeugt. Es ist ein neues Zeitalter (Joachim von Fiore), das des Wirken des Heiligen Geistes. Der Geist Jesu belebt die Kirche, er ermöglicht die Sakramente, führt sie in die volle Wahrheit und stiftet immer neu Einheit. Es prägt uns also das wiederkehrende Kirchenjahr und ermutigt uns zu neuen Anfängen (wie die Fastenzeit oder der Advent) zugleich prägt uns Pfingsten: Wir leben beGeistert, seit 2000 Jahren!



Was heißt es beGeistert zu leben, in der Taufe und Firmung mit dem Heiligen Geist beschenkt worden zu sein?

Paulus spricht von den Gaben des Heiligen Geistes, die die Gemeinde

aufbaut. Strebt nach ihnen! (1Kor 14) Hier geht es ihm nicht so sehr um Talente, diese entspringen meinem Können und meiner besonderen Leistung. Stattdessen spricht er von der Gabe, die der Heilige Geist jedem einzelnen durch Taufe und Firmung geschenkt hat, die der Kirche dient, durch die Kirche lebendig wird.

Kennen Sie Ihre Gabe, durch die unsere Gemeinde an Anziehungskraft gewinnt? Paulus zählt in Eph 4,11 fünf Gaben/Dienste auf, die die Jünger durch die Gabe des Heiligen Geistes erhalten: Apostel, Prophet, Evangelisten, Hirten und Lehrer. Diese können heute übersetzt werden mit: Bewegter, Klimapfleger, Kommunikator, Fundamentleger und Querdenker genannt. Menschen mit der Gabe Apostel zu sein bringen die Kirche in Bewegung und voran, sie wagen Schritte in die Zukunft und sind keine Bedenkensträger, derjenige, der eher Prophet ist, spricht Worte, die überraschen und irritieren, weil sie aus seiner Beziehung mit Gott stammen. Propheten werden meist nie verstanden und oft aus der Gruppe ausgeschlossen, ihre Ideen sind aber äußerst nachhaltig. Der Evangelist

**Und er setzte die einen als  
Apostel ein, andere als  
Propheten, andere als  
Evangelisten, andere als  
Hirten und Lehrer, um die  
Heiligen für die Erfüllung ihres  
Dienstes zuzurüsten, für den  
Aufbau des Leibes Christi  
(Eph 4,11f.)**

kann motivieren und begeistern. Er lädt ein und ruft Menschen zusammen. Der Hirte sorgt dann für eine gute Atmosphäre und schaut, dass niemand verloren geht, dass jeder das hat, was er braucht. Der Lehrer sorgt mit seiner Analyse und seinem Scharfsinn für gute Impulse mit guten Argumenten, auf denen der Mensch sicher stehen kann.

Bestenfalls agieren alle fünf Gaben als Team zusammen und ergänzen sich.

Welche Gabe haben Sie bekommen? Oftmals organisieren wir eine Gemeinde weniger aus den Gaben des Heiligen Geistes (Charismen) heraus, die die Menschen geschenkt bekommen haben. Wir "stopfen eher Löcher", das frustriert, weil das zu lösende Problem wichtiger scheint als der konkrete Mensch. Wenn wir eher unsere Gaben leben und daraus Gemeinde strukturieren, wird es begeistern. Dann leben wir aus dem Heiligen Geist und sind Jesu Gemeinde.

Gern kann ich Ihnen verraten, welche Gabe ich habe. Sprechen Sie mich gerne an. Aber welche haben Sie, und jeder einzelne unserer Gemeinde? Wenn so jeder seinen Platz findet, können wir begeistert leben!

Pfr. Martin Kochalski

# ST. ULRICHSFEST 2024

**Die Eucharistie ist wohl die größte Herausforderung für die Ökumene im 21. Jh. nach Christi Geburt: ein Auftrag, der uns zur Demut ruft und unsere Horizonte weiten möchte**

Verschiedene Leute aus unserer Gemeinde und darüber hinaus sprachen mich in den vergangenen Monaten immer wieder auf das Ulrichsfest in Weischlitz an. Ich staunte und staune bis heute darüber, welche scheinbar verborgene Bedeutung dieser Ort unserer Pfarrei und das Fest zu haben scheinen. Denn bislang war es recht ruhig um Weischlitz. Als ich von der gemeinsam und getrennt gefeierten Eucharistie hörte, war mir klar - eine echte Herausforderung liegt vor mir.

Da ich selbst aus einer Gemeinde stamme, die sich in den 80er Jahren konzeptionell für die Ökumene einsetzte, weiß ich um das Ringen nach Einheit. Oftmals bleiben die theologischen Erklärungen (aus Rom) unzufriedenstellend und vor Ort geht es nicht wirklich voran. Die Versuchung ist groß, eher auf eigene Faust zu handeln (vgl. Gen 11), anstatt am katholischen Prinzip (allumfassend) festzuhalten - das ist echte geistliche Arbeit. Als Katholiken haben wir in der Eucharistie das größte und heiligste Geschenk von Christus erhalten, das wir je bekommen können: Ihn selbst. Das lässt mich staunen und fasziniert mich, welche Hingabe Christus lebt. Darum feiern wir so häufig Eucharistie, weil dies uns als Gemeinde aufbaut: Durch Ihn sind wir Kirche und halten trotz allem zusammen - ohne Ihn sind wir oft nur...

Darum können wir in Weischlitz nicht einfach aus dem großen Zusammenhalt der katholischen Kirche raustreten und einen eigenen Weg einschlagen und mit zwei unterschiedlichen Hostienschalen und Kelchen - als ob es ein getrennter Christus ist - handeln. Als Katholiken wollen wir uns unserem Anspruch der Gemeinschaft mit der Universalkirche stellen und wir wollen immer wieder die Demut/den Gehorsam üben im Rahmen des Gegebenen zu bleiben. Nur was nicht menschengemacht ist, wird Zukunft haben (vgl. Apg 5,38f.). Es geht also um nachhaltige Ökumene. Diese wird immer ein Weg sein in die volle Wahrheit. Nicht nur der Glaube an die volle Gegenwart des Herrn in der Eucharistie ist bedeutend, sondern auch die volle Gemeinschaft in der Kirche mit ihrer Struktur und Ordnung - das gilt natürlich und gerade auch für Katholiken! Die Ökumene in Plauen hat eine reiche Tradition und ich erlebe eine große Verbundenheit. Mittlerweile bereichern uns noch die orthodoxen Christen aus der Ukraine und Eritrea. Bilden wir Gebetsgemeinschaften und lernen wir voneinander. "Viel vermag das inständige (und gemeinsame Gebet)" (Jak 5,16). Mein Vorschlag für St. Ulrich: Eine gemeinsame (Fuß)wallfahrt nach Weischlitz, gemeinsam unterwegs - nach Emmaus.  
Pfr. Martin Kochalski

# SCHON „REIF FÜR DIE INSEL?“

## Dazu wichtige Urlaubs - Gedanken

Die Urlaubszeit ist wohl für die meisten Menschen die schönste Zeit im Jahr. Und warum? Darauf gibt es wahrscheinlich eine Unmenge von Antworten und Ihnen kommen sicher gleich einige davon in den Sinn. - Doch wann ist man eigentlich urlaubsreif? Psychologen antworten darauf vielfältig: Wenn man eine innere Unruhe spürt und schneller ungeduldig reagiert, sich nur schwer konzentrieren kann, sich öfters unwohl fühlt und unter Schlafstörungen leidet, ... Urlaub ist also lebenswichtig, auch wenn der Urlaubseffekt nach etwa drei Wochen meist wieder weg ist, bleiben die schönen Erinnerungen noch lange positiv wirksam in uns.

Und was sind die sogenannten Urlaubseffekte? In der Urlaubszeit ticken die Uhren ja anders, meist langsamer, der Stress wird abgebaut und das tut dem ganzen Körper gut, dem Herz, den Muskeln und auch dem Gehirn. Glückshormone werden produziert, z. B. wenn ich auf einem Berggipfel stehe oder durch wunderschöne Landschaften radele oder mich am und im Meer entspanne usw. Und unser Gehirn macht neue Erfahrungen mit Land und Leuten, Gerüchen und Geschmack usw. Übrigens, auch ein Urlaub im eigenen Garten kann ein richtig entspannter und frohmachender Urlaub sein. Allerdings muss man da aufpassen, nicht gleich wieder ins Arbeiten hineinzurutschen, dagegen helfen schöne Überraschungen,

z. B. kleine Ausflüge, ein Theater, ein Kinobesuch oder ein schönes Essen usw. fest mit einzuplanen. Auch sind sich i n z w i s c h e n Psychologen darin einig, dass mehrere Kurzurlaube im Jahr besser sind, als den



Blick vom Hochfeiler 3510m

ganzen Urlaub am Stück zu nehmen. Wichtig ist auch, dass Jede/r sich den Urlaub nach den eigenen bzw. gemeinsamen Interessen planen kann, so dass eben für alle was Tolles dabei ist. Und jetzt gibt 's zur Entspannung, nach so vielen Urlaubs-Gedanken eines meiner schönsten Urlaubsfotos aus den Alpen.

Ja, es brauchte schon auch Kraft und Ausdauer, aber auf dem Gipfel war all das vergessen. „Mein Gott, wie schön hast du die Berge gemacht, ich danke dir vieltausendmal.“ – Auch in der Bibel finden sich Texte, die vom Lob auf Gottes Schöpfung (*Mensch, Tier, Natur*) und vom Ausruhen erzählen. Selbst Gott ruhte am 7. Tag und atmete auf, nachdem er Himmel und Erde in sechs Tagen gemacht hatte. Und im Markusevangelium lesen wir, wie Jesus seine Apostel nach getaner Arbeit aufforderte: “Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus! Denn sie fanden nicht einmal Zeit zum Essen,...“ (Mk 6,31). Auch Jesus selbst zog sich ab und zu in die Stille zurück, um mit Gott zu sprechen und sicher auch sein Leben zu überdenken.

Nun wünsche ich Ihnen, auch im Namen des ganzen Redaktionsteams, einen entspannten und wunderschönen Urlaub. Wo auch immer Sie dann sind, Gottes Segen sei mit Ihnen!

Regina Mahler

## Herausgeber:

Röm.-kath. Pfarrei Herz Jesu Plauen  
Gustav-Adolf-Str. 35, 08523 Plauen  
Tel.: +49 3741 22 66 12  
plauen@pfarrei-bddmei.de  
www.herz-jesu-plauen.de

## Redaktion:

Pfr. Martin Kochalski, Regina Mahler, Anke Möller, Norbert Siegert, Monika Willenberg

## nächste Ausgabe:

August 2024

## Öffnungszeiten Pfarrbüro:

Montag	13-18 Uhr
Dienstag	10-13 Uhr
Mittwoch	13-16 Uhr
Donnerstag	geschlossen
Freitag	9-12 Uhr

## Bankverbindung:

IBAN: DE66 7509 0300 0008 2414 14

## Mitarbeitende im Pfarrteam:

Pfarrer Martin Kochalski  
martin.kochalski@pfarrei-bddmei.de  
+49 170-7220854

Pater Thomas Köhler OSB  
p.thomas68@t-online.de

Diakon Christoph Braun  
Kurseelsorger, Jugend, Verkündigung  
christoph.braun@pfarrei-bddmei.de  
+49 3741 14 69 215

Monika Höß  
Verwaltungsleiterin  
monika.hoess@pfarrei-bddmei.de

Manuela Sieburg  
Gemeindefereferentin  
Krankenhausesseelsorgerin, Kinder, Minis  
manuela.sieburg@pfarrei-bddmei.de  
+49 3741 14 69 216

Monika Willenberg  
Katechetin, Pfarrbüro  
monika.willenberg@pfarrei-bddmei.de  
+49 3741 14 69 217

## Weitere Einrichtungen:

CV Caritasverband Vogtland e.V.  
Bergstr. 39, 08523 Plauen  
+49 3741 22 28 32

DJ Dekanatsstelle der Jugendseelsorge  
Gustav-Adolf-Str. 35, 08523 Plauen  
+49 3741 25 61 342

MH Malteser Hilfs- & Hospizdienst  
Thomas-Mann-Str. 12, 08523 Plauen  
+49 3741 14 68 65

MK Malteser Kinderhaus  
Schminckestr. 6, 08523 Plauen  
+49 3741 13 11 07

## GEBURTSTAGE *Juni-Juli 24*

03.06.	Helmut Schuh, 82	03.07.	Alfons Klaus, 75
04.06.	Rosemarie Samsel, 91	04.07.	Edith Martin, 94
05.06.	Margit Schreckenbach, 91	05.07.	Gerda Ullmann, 84
05.06.	Liselotte Polenz, 88	05.07.	Gertrude Martin, 83
08.06.	Helmut Grohmann, 82	07.07.	Herbert Morgenroth, 95
09.06.	Gertraud Schreiner, 86	10.07.	Helma Mehrwald, 85
09.06.	Georg Kolodziej, 81	10.07.	Brigitte Ullrich, 84
10.06.	Manfred Franz, 84	10.07.	Heinrich Mandok, 75
11.06.	Walter Strauß, 82	11.07.	Georg Helisch, 86
12.06.	Elisabeth Straube, 86	11.07.	Gertrud Scharl, 83
15.06.	Gerhard Sopalla, 84	13.07.	Lieselotte Kreul, 81
15.06.	Arnold Scholz, 83	16.07.	Margarete Höhne, 85
18.06.	Dieter Kurzidim, 84	16.07.	Heinz Möller, 81
19.06.	Gisela Müller, 81	17.07.	Adelheid Müller, 70
19.06.	Gerd Sommer, 80	18.07.	Brigitte Fromm, 81
19.06.	Hartmut Werner, 80	18.07.	Waltraud Melzer, 75
21.06.	Irene Vogt, 86	19.07.	Helga Schneider, 87
22.06.	Edeltraud Maschke, 83	19.07.	Wilma Oettel, 82
25.06.	Pfr. Roland Müller, 87	19.07.	Gerhard Spatz, 75
28.06.	Edith Feistner, 89	20.07.	Anna Kiefaber, 92
28.06.	Johannes Schmidt, 86	23.07.	Gerhard Kaspar, 75
28.06.	Christine Bussas, 75	24.07.	Eva-Maria Glas, 70
30.06.	Leo Kolbe, 87	25.07.	Heribert Schäfer, 84
30.06.	Helga Gosse, 85	25.07.	Arthur Jaschke, 81
30.06.	Ingrid Eler, 70	27.07.	Josef Glaser, 82
01.07.	Maria Dile, 87	31.07.	Adam Wolf, 90
02.07.	Gustav Maul, 88	31.07.	Joachim Loske, 86
02.07.	Roland Waldstein, 81		

## WIR BETEN ...

### *... Für unsere Erstkommunionkinder und ihre Familien*

Anita Lukač  
 Anna Weiler  
 Anton Ullrich  
 Emil Neumann  
 Isabella Moreno Cabrera  
 Isaías Cabrera Morillo  
 Lennard Glas  
 Lotte Neuhorn  
 Lukas Marggraf  
 Paula Campos García  
 Ruth Fonfara

### *... für die Verstorbenen*

Werner Lohmann  
 Martha Hirthe  
 Renate Laskarides  
 Wilma Schuttwolf  
 Jürgen Wehenkel  
 Hedwig Krieger

### *... in den Anliegen von Papst Franziskus:*

Wir beten, dass Migranten, die vor Krieg oder Hunger fliehen und zu einer Reise voller Gefahren und Gewalt gezwungen sind, in ihren Aufnahmeländern Akzeptanz und neue Lebenschancen finden mögen.  
 Beten wir, dass das Sakrament der Krankensalbung den Menschen, die es empfangen, und ihren Angehörigen die Kraft des Herrn schenkt und für alle immer mehr zu einem sichtbaren Zeichen der Barmherzigkeit und Hoffnung wird.

## PASTORALKONZEPT GESUCHT III

**Jedes Pastoralkonzept braucht eine Vision, ein Bild von der Zukunft, das Leidenschaft und Hoffnung in mir auslöst, ein Bild von unserer Pfarrei, in der ich gern lebe und mich engagiere**

Jedes Pastoralkonzept beginnt bestenfalls mit dieser Vision. Diese zu finden mühen wir uns gerade im Pfarreirat und darüber hinaus. Denn wenn es uns gelingt zu formulieren, was Gott mit unserer Pfarrei vorhat, wohin wir uns entwickeln sollen, dann werden wir bessere Entscheidungen in der Pfarrei treffen können, wofür wir unsere Kräfte einsetzen. Es gibt viele gute Ideen, die wir verwirklichen können - aber wir suchen die beste! Wenn wir diese Vision haben, werden wir Ziele und Wege für unsere Pfarrei beschreiben können und dann unsere Finanzen und Kräfte gezielt einsetzen und wissen, welche Immobilien wir halten, welche wir verkaufen oder welche wir erwerben wollen.

Jede Vision wird getragen durch fünf Säulen: Jüngerschaft, Caritas, Evangelisierung, Lebendige Liturgie und Gemeinschaft. Alles beginnt mit der Jüngerschaft: Wie sind wir Jünger Jesu in unserer Pfarrei, d. h. wie wachsen wir durch Jesus und miteinander? Wie gestaltet sich diese Weggemeinschaft (Emmaus)? Die zweite Säule speist sich aus der ersten: Jeder Jünger Jesu hat Freude daran, das umsonst empfangene Geschenk

**Jede Vision wird  
getragen von 5  
Säulen:  
Jüngerschaft,  
Caritas,  
Evangelisieren,  
Liturgie,  
Gemeinschaft**

des Glaubens weiterzugeben und unseren Mitmenschen zu dienen. Wo sehen wir die Nöte unserer Zeit? Wie gelingt es uns Augen und Ohren, unser Herz offen zu halten und aufeinander zuzugehen? Mit wem kooperieren wir in unseren Ortschaften? Wenn Menschen dann nach unserer Motivation fragen (und erst dann!) geben wir Zeugnis von unserem Glauben, wir "verheimlichen" nicht unsere Quelle = Evangelisieren und heißen sie in unseren Reihen willkommen. Das ist eine bedeutende Form der Nächstenliebe! Wie sprechen wir über unseren Glauben? Und wie feiern wir? Das sind die Säulen vier und fünf: im Gottesdienst bringen wir unseren Dank zum Ausdruck. Wie wollen wir lebendig Liturgie gestalten und die Generationen verbinden? Wie gelingt es uns vor allem den Sinn unserer Liturgie zu vertiefen? Daraus entwickelt sich dann ein stabiles Netzwerk, eine Gemeinschaft, die mehr ist als ein Club: Sie ist Identität und so stark, dass sie durch viele Stürme tragen kann.

Diese fünf Säulen in ein kurzes Statement zu formulieren, mühen wir uns gerade. Wir werden die Vision dann gefunden haben, wenn diese von der Mehrheit geteilt und weiter getragen wird.

Pfr. Martin Kochalski